

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 229.

Hirschberg, Freitag, den 1. October 1886.

7. Jahrg.

Am 30. September.

Heute (Donnerstag) sind 75 Jahre verflossen, seit unsere allverehrte Kaiserin Augusta in Weimar das Licht der Welt erblickte. Während die Kindheit und das Jünglingsalter ihres erhabenen Gemahls in eine Zeit fielen, in welcher die politischen Verhältnisse unseres deutschen Vaterlandes nach tiefer Erniedrigung und darauf folgender mächtiger Erhebung derjenigen Höhe zustrebten, welche durch die weise Regierung des greisen Monarchen erreicht werden sollten, reicht die Jugend der hohen Frau in das Zeitalter zurück, in welcher sich die Geistesthätigkeit und die dichterische Empfindung unserer Nation zur höchsten Blüthe entfalteten. Die Prinzessin Augusta, die jugendliche Freundin des alternden Geistesfürsten Goethe, sie war dazu bestimmt, die Gattin des gefeiertsten Helden und mächtigsten Herrschers unseres Jahrhunderts zu werden.

Wie wir seit langer Zeit gewohnt sind, unseren Kaiser als das erhabenste Vorbild deutscher, auf echter Sittlichkeit beruhender Mannestugend allen Anderen voranleuchten zu sehen, so leuchtet auch unsere Kaiserin an der Spitze der deutschen Frauen. Es ist wahr, in den Kreisen des Volkes hören wir den Namen der erlauchten Frau seltener erwähnen, als den ihres hohen Gemahls, aber in diesem Umstande liegt unseres Erachtens nach gerade ein hoher Vorzug. „Das Weib soll sich nicht selber angeben“, sagt mit Recht unser großer Schiller. Was Kaiserin Augusta dem preussischen und deutschen Volke ist, das ist sie vor allen Dingen als Gattin geworden, als solche erst konnte sie ihren hohen Beruf, eine Landesmutter zu sein, recht erkennen und erfassen lernen.

Wenden wir hin auf die vielen und schweren Schicksalschläge und seelischen Erschütterungen, welche die hohe Frau auf ihrem langen und bewegten Lebens-

ganze schon betroffen haben, dann werden wir die Größe der Opfer, welche dieselbe dem Vaterlande bereits gebracht, die vielen Bülge barmherziger Liebe, auf welche wir nicht erst des Weiteren einzugehen brauchen, erst recht zu würdigen wissen. Und darum wünscht und steht am 30. September jeder treue Preusse und mit ihm jeder gute Deutsche, daß Gott unsere allverehrte Landesmutter, die treue Lebensgefährtin und Stütze unseres Kaisers, noch recht lange erhalten möge!

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. September. Sr. Majestät dem Kaiser kommt der diesjährige Herbstaufenthalt in Baden-Baden in gesundheitlicher Hinsicht bestens zu Statten. Während der Monarch an dem gesellschaftlichen Leben daselbst regen Antheil nimmt, erledigt er die Regierungsgeschäfte in gewohnter und umfassender Weise. Es wird berichtet, daß die Rückverlegung des kaiserlichen Hoflagers nach Berlin kaum vor dem 20. October erfolgen dürfte.

—* Unter der Firma „Deutsche Uebersetzer-Bank“ ist nunmehr von der Deutschen Bank das überseeische Bankinstitut gegründet worden. Die Bank, deren erste Niederlassung in Buenos-Ayres errichtet werden soll, dürfte gegen Ende dieses Jahres ihre Thätigkeit beginnen. Das Aktienkapital ist auf 10 Millionen Mark festgesetzt worden.

—* Der General-Intendant der königlichen Schauspiele zu Berlin, von Hülfsen, wurde vor einigen Tagen von einem Schlaganfall betroffen, jedoch soll die Hoffnung nicht ausgeschlossen sein, daß er davon wieder vollständig werde hergestellt werden.

—* Von einem gestrigen Haus-Pascha in Fürstentum wird dem dortigen „Tageblatt“ erzählt: Bei demselben steht augenblicklich eine Wohnung

frei, und in Folge Inzerats begab sich unser Gewährsmann nach dort, um die leere Wohnung in Augenschein zu nehmen und sie zu mietzen. Ueber den Miethspreis war man bald einig, wie aber erstaunte der neue Miether, als ihm der Miethscontract zur Unterschrift vorgelegt wurde und er in demselben die famose Klausel fand, daß er alle Waaren für seinen häuslichen Bedarf — der Wirth hat ein Mehl- und Vorkostgeschäft — von seinem Wirth beziehen müsse! Dazu konnte sich der Miether nicht bereit erklären, und so wird der Herr Wirth sich wohl einen anderen — Klugen suchen müssen!

—* Am Sonntag Abend hatte sich in Leipzig eine ungefähr 400 Mann starke Menschenmenge sammelt, welche unter Entfaltung einer rothen Fahne und Absingung der Arbeitermarfellaie durch die Straßen zog. Die Polizisten wollten sich der Fahne bemächtigen, in Folge dessen es zu einer Schlägerei kam, wobei 4 Polizisten mißhandelt wurden. Die Verletzungen eines der Männer sind sehr schwere und lassen an seinem Auskommen zweifeln. Das Polizeiamt hat 100 Mark Belohnung ausgesetzt für denjenigen, welcher den Träger der rothen Fahne ermittelt. — Bei den Freisinnigen vom Schläge Richter gilt dieser socialdemokratische Unfug natürlich nur als ein „Dummerjungenstreich“!

Zittau, 28. September. Am Freitag Nachmittag 3 Uhr zersprang in der Bleicherei des Herrn Wilhelm H. in Johndorf ein Dampfkessel, in welchem Garne gekocht wurden. Leider verunglückten dabei auch drei Arbeiter, von denen der eine vielleicht gar um die Sehkrast der Augen kommen wird. Der zweite wurde ebenfalls stark verbrät, der dritte leichter verletzt. Das Dach des Gebäudes, in welchem der Kessel untergebracht war, ist durch die Gewalt der Explosion abgedeckt worden.

Ein Spiel des Zufalls.*)

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr Sonnenberg hatte sein Doppelglas auf die Nase geklemmt und sich erhoben.

„Die Damen werden mich entschuldigen“, sagte er mit einer leichten Verneigung. „Ich habe mich an der Tafel von dem Herrn Geheimrath zu einer Partie Biquet engagiren lassen und werde nun wohl auch Wort halten müssen.“

„Wie schade!“ erwiderte die Stadträtin bedauernd.

„Wir folgen Ihnen“, sagte Madame Reichert, ihm mit einem herablassenden Lächeln die Hand reichend, die er leicht an seine Lippen zog. „Sie erinnern mich daran, daß wir als Gastgeber uns unseren Pflichten zu lange entzogen haben.“

„Noch einen Augenblick!“ versetzte der Bankier mit gedämpfter Stimme, als Sonnenberg sich entfernt hatte. „Wie liegen die Dinge in Bezug auf Dora? Dornberg war heute Morgen wüthend, und ich habe das Meinige gethan, um Del in's Feuer zu gießen; das Resultat war die Kündigung. Das kann seine Aufregung nur gesteigert haben, und wenn er in dieser Stimmung mit Dora zusammentrifft, dann muß nach meiner Ansicht der Riß unheilbar werden. — Sie hat doch den Schuldschein erhalten?“

„Gestern Abend“, nickte der Stadtrath, der sein weißes Battisttuch zusammenballte und damit langsam sein kahles Haupt rieb. „Wie ich Dir versprach, habe ich Dora bewogen, den Schein durch meine Vermittelung einzulösen. Es war allerdings ein Opfer, fünfzehnhundert Thaler dafür zum Fenster hinauszuerwerfen, aber Dora verlor kein Wort darüber, sie wollte um jeden Preis Gewißheit haben, und als sie später mit eigenen Augen ihren Namen auf dem Schein las, da konnte sie nicht länger mehr zweifeln.“

„Welche Niederträchtigkeit, den Namen der Braut als Bürgschaft bei einem Wucherer zu benutzen!“ sagte seine junge Frau empört.

„Ja, ja, Mieke, die Männer sind nicht alle so solid, wie ich es bin“, scherzte der corpulente Herr. „Ich hatte keine Schulden, als ich mich mit Dir verlobte, aber heute habe ich welche, und die verdanke ich Dir.“

„Weil durch Deine Schuld in meiner Kasse immer Ebbe ist!“

„Sapperment, ich habe an meinem Hochzeitstage keine Villa zum Geschenk erhalten.“

„Was nicht ist, kann noch werden“, sagte Madame Reichert mit einer energischen Handbewegung, welche man in Familienkreisen als ruhegebietend kannte und respectirte; „für jetzt genug davon! Die Idee mit dem Schuldschein war vortrefflich; wer hat nur den Schuldschein bei dem Wucherer entdeckt?“

„Sonnenberg“, erwiderte ihr Gatte.

„Steht er selbst mit diesem Manne in Verbindung?“

„Du denkst wohl, Paula, das wäre keine Empfehlung für ihn? Aber man muß diesen Mann doch auch mit

einem anderen Maßstabe messen. Er ist ein Lebemann, und die Kreise, in denen er verkehrt, zwingen ihn wohl mitunter zu Ausgaben, die seine Kräfte übersteigen. Da bleibt denn nichts Anderes übrig, als aus der Noth eine Tugend zu machen.“

„Ich mache ihm keinen Vorwurf daraus“, unterbrach sie ihn, im Gegentheil, die Berechtigung Deiner Gründe erkenne ich an. Wenn Sonnenberg Schulden hat, so wird er später auch die Mittel haben, sie zu tilgen. Anders freilich urtheile ich über die Schulden Deines Kassirers. Dieser Herr hat eine sehr gute und gesicherte Einnahme, und wer sich in dieser glücklichen Lage befindet, von dem darf man wohl verlangen, daß er sich nach der Decke strecke.“

„Sehr wahr!“ nickte der Stadtrath, während er die weiße Halsbinde, die er stets trug, zurechtzückte; „diese Schuldschein lieferte mir den Beweis, daß Dornberg ein leichtsinniger Verschwender ist. Er kann brillant auskommen mit seinem Gehalt; vielleicht ist er ein heimlicher Spieler oder Speculant; ich will mich darnach doch einmal näher erkundigen.“

„Gieb Dir nur keine Mühe“, spottete Reichert, „Dornberg wird nur noch kurze Zeit in meinem Hause sein, und wenn Dora nur so vernünftig ist, mit ihm zu brechen, was geht uns dann dieser Mensch noch an?“

„Wird sie wirklich mit ihm brechen?“ fragte seine Frau, dem Schwiegertsohne einen zweifelnden Blick zuwerfend.

„Sie wird!“ antwortete er zuversichtlich. „Sie hat mir versprochen, daß sie heute schriftlich ihm sein Wort zurückgeben wolle, und ich bin überzeugt, daß sie dieses

*) Den neu eintretenden Abonnenten werden die vor Beginn des neuen Quartals erscheinenden Abschnitte dieses Romans auf Verlangen gratis verabfolgt.

Frankfurt a. M., 28. September. Heute Abend versuchte eine Dame aus den höheren Ständen einen Selbstmord, indem sie sich bei der Mainbrücke vor den Heidelberger Zug warf. Die Maschine schnitt ihr beide Füße ab. Die Verstümmelte verweigerte jede Angabe von Personalien.

Spanien.

Madrid, 28. September. Heute wurde hier ein junger Mensch in dem Augenblick verhaftet, als derselbe eine Dynamitpatrone in das Fenster des Palais des Generals Pavia legte.

Amerika.

New York, 28. September. Eingegangener Meldung zufolge hat heute Nachmittag in Charleston abermals ein kurzer heftiger Erdstoß mit starkem Getöse und schüttelnder Bewegung stattgefunden.

Geschichtliche Erinnerungen.

1. October 1756 Schlacht bei Zowositz. — 1781 die „Menschenrechte“ vom Convent declarirt.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 30. September.

* Bezüglich der Schulverhältnisse wird vom Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Wirkl. Geh. Rath Herrn von Seydewitz unterm 15. d. Mts. Folgendes verordnet: Eltern und deren Stellvertreter, sowie alle diejenigen Personen, deren Obhut schulpflichtige Kinder unterstellt sind, insbesondere Dienst- und Lehrherren, haben dafür Sorge zu tragen, daß die zum Besuch der öffentlichen Volksschule verpflichteten Kinder die Schulstunden regelmäßig besuchen. Wird der Unterricht ohne genügenden Grund versäumt, so werden die im § 1 bezeichneten Personen für jeden Tag, an welchem eine solche Versäumnis stattfindet, mit einer Geldstrafe von 30 Pf. bis zu 5 Mark, und falls diese nicht beigetrieben werden kann, mit entsprechender Haft bestraft. Arbeitgeber, welche schulpflichtige Kinder während der Unterrichtsstunden beschäftigen oder die Beschäftigung solcher Kinder in ihrem Dienste während der Unterrichtsstunden durch Aufseher, Gehülfe oder Arbeiter dulden, werden, sofern nicht nach den Bestimmungen der Reichs-Gewerbe-Ordnung eine härtere Strafe vermerkt ist, mit Geldbuße von 1 Mark bis 15 Mark, an deren Stelle im Falle der Unbeitreiblichkeit eine verhältnismäßige Haft tritt, bestraft.

* An den Lehrer-Seminaren soll jetzt, um eine Hebung der Fischzucht zu erzielen, auch diese als Unterrichtsgegenstand eingeführt werden. Auf einem ostpreussischen Seminar ist jüngst bereits mit Erfolg die Fischzucht als Lehrgegenstand eingeführt. Schon bisher dienten die Seminare auch dazu, den angehenden Lehrern diejenigen Fertigkeiten zuzuführen, die sie für ihre eigene ökonomische Sicherstellung brauchen und sie befähigen, auf gewissen Gebieten der Landeskultur vorbildlich zu wirken, z. B. auf den Gebieten der Obstzucht, der Bienenzucht und in beschränktem Umfange der Seidenzucht.

* Der Cultusminister hat sich in einem Specialfalle dahin ausgesprochen, daß sich die Ansprüche eines Lehrers auf Wirtschaftsräumlichkeiten zunächst nach der ihm bei seiner Anstellung (durch Vocation bezw. die mit derselben verbundenen Einkommensnachweisung) erteilten Zusage regeln. Abgesehen hiervon kann die Errichtung von Wirtschaftsgebäuden bezw. eine Erweiterung der letzteren von dem Lehrer nur dann gefordert werden, wenn solche nach Lage der örtlichen Verhältnisse zur Sicherstellung des zu seiner standesgemäßen Unterhaltung erforderlichen, zuständigen, festgesetzten Einkommens notwendig ist.

* Der große Generalstab beabsichtigt, ein militärgeographisches Werk über Schlesien herauszugeben. Zu diesem Zweck ist der Hauptmann à la suite des Generalstabes und Vermessungsdirigent Bigge zu Biegnitz mit der Reconnoissance und Bearbeitung eines Theiles von Schlesien beauftragt worden. Die von den Magistraten, Guts- und Gemeindevorständen zur Grundlage für das Werk anzufertigenden Nachweisungen müssen enthalten in Tabelle I Vertheilung der Bevölkerung nach ihrer Haupterwerbsthätigkeit, in Tabelle II Bodenbenutzung und Anbauberhältnisse und in Tabelle III Ertrag der wichtigsten Erzeugnisse der Landwirtschaft.

* Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin waren die fiskalischen Gebäude unserer Stadt heute besetzt.

* Eine große Zahl von Gewerbetreibenden unterläßt es bei eintretendem Wechsel im Arbeiterpersonal die abgehenden und neueintretenden Leute zur Krankenkasse ab- resp. anzumelden, weil man der Meinung ist, daß wenn die Zahl der Beschäftigten sich nicht ändert und die Beiträge nur fortgezahlt werden, eine Ummeldung nicht notwendig sei, da es gleichgültig sei, ob bei einem etwaigen Erkrankungsfalle der Erkrankte Müller oder Schulze heißt. Diese Auffassung ist jedoch falsch und führt in jedem Falle zur Verurteilung. Die diesbezüglichen Meldungen geschehen auf verschiedenen Formularen und müssen in längstens drei Tagen nach erfolgtem Wechsel bei der Krankenkassen-Meldestelle abgegeben werden. Ebenso giebt es eine große Zahl von Dienstherrschäften, welche für ihre Dienstboten bei dem städtischen Krankenhause abonniert haben, beim Wechsel derselben aber die Umschreibung auf dem Abonnementsschein aus demselben Grunde wie oben unterlassen. Wenn auch hier eine Bestrafung nicht eintritt, so führt diese Unterlassung in vor kommenden Erkrankungsfällen doch zu Weitläufigkeiten, da die Aufnahme eines solchen Kranken im Krankenhaus abgelehnt wird.

* Mit dem Herbst kehrt alljährlich der Unfug der lieben Jugend wieder, die Kastanienbäume gewaltsam ihrer Früchte zu berauben. Die schönen braunen Kastanien fallen bei gehöriger Reife selbst von den Bäumen herab, aber diesen Zeitpunkt kann die ungeduldige Jugend nicht erwarten. Da werden dann Steine, mindestens aber Stöcke in die Bäume geworfen und hierdurch nicht nur das Laub der Bäume beschädigt, sondern auch die Passanten belästigt. Diese kleine Ermahnung dürfte daher wohl am Platze sein.

® (D. C.) Den ersten Gegenstand der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Conservativen Bürger-Vereins bildeten die bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen. Schon in der vorigen Sitzung war beschlossen worden, die Candidatur Felscher zu unterstützen, die Candidatur Rimann nicht. An Stelle dessen sollte bei dem königlichen Gymnasial-Inspector Herrn Professor Dr. Rosenberg und Herrn Baumeister Freyer angefragt werden, ob sie geneigt seien, Candidaturen anzunehmen, und ersterer hatte sich ablehnend geäußert mit der Motivierung, daß er bei seiner vielverzweigten Thätigkeit nicht die nöthige Zeit habe. Es wurde daher beschlossen, an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dr. Rimann Herrn Baumeister Freyer aufzustellen und zu wählen. Ein Mitglied theilte im Anschluß hieran mit, daß er bestimmt wisse, daß Herr Dr. Rimann die Wahl zum Stadtverordneten nicht wieder annehmen würde. — Ferner stand die städtische Wasserfrage auf der Tagesordnung. Nachdem seit länger als 1 1/2 Jahren im Fragekasten des Conservativen Bürgervereins wiederholt auf das den hiesigen städtischen Wassergeleiten entnommene, namentlich bei Regenwetter besonders trübe Wasser bezügliche Fragen vorgefunden worden waren, die aber eine genügende Beantwortung nicht finden konnten, hatte der Vorstand des Vereins sich veranlaßt gesehen, einige Mitglieder zu ersuchen, über die hiesige Wasserversorgung eine Denkschrift vorzulegen, welche denn auch nach wiederholter Interpellation endlich heute, aber wie bemerkt wurde, nur theilweise zum Vortrage und zur Erläuterung gelangte. — Wir werden wohl noch Gelegenheit haben, auf die Sache zurückzukommen, damit man aber einen Begriff von dem Wasser resp. von der Leitung gewinnt, wollen wir den Schlusssatz jenes Vortrages anführen, welcher über das sogenannte Schießhausgeleit handelt. Dieses Resumé lautet also:

„Von dem sogenannten Schießhausgeleit sind nur noch die Röhren, nachdem solche gut ausgewaschen worden sind, zu gebrauchen, alles Uebrige aber muß bis hinab zu den Quellen ausgerottet werden, wenn von dieser Stätte reines, für Menschen genießbares Wasser erreichbar gemacht werden soll.“

Bei dem Genuße von Wasser aus den städtischen Wassergeleiten scheint somit Vorsicht bringend geboten zu sein.

* Mit Rücksicht darauf, daß vielen Personen die Beschaffung von Lotterielosen vor dem Quartalsersten un bequem ist, können die Lotteriekollektoren die noch nicht abgesetzten Loose noch bis zum 5. October auf Lager behalten. Wer also in den ersten Tagen des Octobers noch ein Loos anschaffen will, kann dasselbe noch hier am Platze bei Herrn Louis Schulz bekommen.

* Wie uns der Thürmer heute mittheilte, ist er an der neulichen Uhrenkonfusion unschuldig.

* Die Mitunterzeichnung einer Wechselerklärung mit dem Zusatz „als Bürge“ im Anschluß an die Unterschrift des Namens derjenigen Person (des Ausstellers), für welche die Bürgschaft über-

versprochen halten wird. Wenn sie es vergessen sollte, so wird Fräulein Hennig sie daran erinnern, und hat Dora einmal einen Entschluß gefaßt, dann bleibt sie auch fest. Ich möchte jede Wette eingehen, daß der Bruch schon erfolgt ist.“

„Und wenn es nicht der Fall ist, dann müssen wir unsere Bemühungen fortsetzen,“ sagte die Stadträtin, die ihre Tasse ausge-trunken hatte und nun gedankenvoll hineinsah. „Dieser Mensch darf sich nicht in unsere Familie eindringen.“

„Und sobald der Bruch erfolgt ist, müssen wir im Interesse Sonnenberg's thätig sein,“ fügte ihre Mutter mit leiser, aber so eindringlicher Stimme hinzu, daß es fast wie ein Befehl klang. „Herr Sonnenberg ist in die kleine Wittwe vernarrt, aber er ist auch zu ehrenhaft, sich zwischen sie und ihren Verlobten zu drängen, so lange der Letztere noch Rechte besitzt.“

„Sonnenberg?“ fragte der Stadtrath gebohrt. „Sapperment, ich weiß doch nicht —“

„Was hättest Du gegen diesen Schwager einzuwenden?“ fuhr sie mit schärferer Betonung fort. „Daß er ein Ehrenmann ist, wirst Du hoffentlich zugeben; wäre er es nicht, so würden wir ihm unser Haus nicht geöffnet haben!“

„Gewiß, gewiß, aber seine Vermögensverhältnisse —“

„Sind nicht schlechter, als die Vermögensverhältnisse Dornberg's,“ unterbrach Reichert ihn lakonisch. „Im Gegentheil, Gustav Dornberg ist ein armer Teufel und wird es bleiben, Sonnenberg hingegen beerbt über kurz oder lang einen reichen Onkel, der in Schlesien großen Grundbesitz hat.“

„Und sein Adel fällt doch auch in die Wagschale,“ sagte Madame, das edige Haupt zurückwerfend. „Der Urgroßvater hat ihn, ich weiß nicht mehr aus welchen Gründen, abgelegt, er muß ein verschrobener Narr gewesen sein; Herr Sonnenberg behauptet, es koste ihn nur eine Eingabe an den König, so werde er den Adelsbrief zurück erhalten. Aber nun müssen wir wirklich aufbrechen,“ fuhr sie fort, indem sie ihrem Gatten einen befehlenden Blick zuwarf, „wir sind unseren Gästen doch auch einige Rücksichten schuldig.“

Sie legte ihre Hand in den Arm ihrer Tochter, und die beiden hohen, schlanken Gestalten traten mit hoch erhobenem Haupte in den angrenzenden Salon, der durch eine Portiäre von himmelblauer Seide mit dem Boudoir in Verbindung stand.

Der kleine corpulente Stadtrath folgte ihnen an der Seite seines Schwiegervaters.

„Bist Du mit diesem Plane Mama's einverstanden?“ fragte er leise.

„Aufrichtig gesagt, kümmere ich mich wenig darum,“ erwiderte Reichert, und es klang aus seiner Stimme eine innere Unruhe, die seinen Begleiter besremden mußte, da kein Grund für sie vorlag. „Du weißt ja, Heirathen stiften ist eine Domäne der Frauen, ich will mir den Kopf damit nicht beschweren. Und was meine Frau will, das will sie, Du kennst ihre zähe Festigkeit; ich rathe Dir, gieb nach, Dora muß ja wissen, was sie zu thun und zu lassen hat.“

„Es fragt sich nur, ob ich ihr zureden soll,“ sagte der Stadtrath, „sie giebt etwas auf mein Urtheil, und ich kenne diesen Sonnenberg doch zu wenig —“

„Wenn es Einer sein soll, Heinrich, dann wäre mir Sonnenberg lieber wie jeder Andere, schon deshalb, weil durch diese Verlobung ein Wunsch meiner Frau erfüllt würde. Und wie gesagt, was seine Verhältnisse betrifft, so geben sie zu keinem Bedenken Anlaß. Dora hat ja selbst ein schönes Vermögen, damit können die Beiden schon haushalten, bis der reiche Onkel das Zeitliche gesegnet hat. Wäre Dornberg Dein Schwager geworden, so hätte ich mich auf eine Concurrenz gefaßt machen müssen, er wollte mit dem Gelde Dora's ein Bankgeschäft gründen, und ich gebe Dir mein Wort darauf, ich würde in diesem Kampfe mit ihm Alles aufgebieten haben, um ihn zu ruiniren.“

Sie traten jetzt an einen kleinen Tisch, an dem ein alter Herr mit weißem Haar mit einem jüngeren Herrn Biquet spielte; einige Zuschauer leisteten ihnen dabei Gesellschaft.

„Herr Sonnenberg ist nicht hier?“ fragte Reichert, sich zu dem alten Herrn wendend. „Er verließ uns vorhin, um mit Ihnen ein Spiel zu machen, Herr Geheimrath.“

„Neunundzwanzig, neunundzwanzig“, zählte der Geheimrath mit einer dünnen und scharfen Stimme — „o, sechzig, einundsechzig — Herr Sonnenberg? — Einundsechzig — war hier, hat sieben Nasenbluten bekommen — zweiundsechzig — wahrscheinlich nach Hause — zweiundsechzig — o, das war bitter, dachte nicht an diese Karte, der Rest ist nun wohl für Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

nommen wird, begründet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 13. Januar 1886 ganz ebenso wie die Unterzeichnung eines Wechsels als Aussteller, Indossant oder Acceptant eine selbstständige Wechselverpflichtung, selbst wenn die Unterschrift jener Person (für welche gebürgt wird) gefälscht oder aus sonstigen Gründen für jene Person unverbindlich ist. Für Vorschussvereins-Mitglieder interessant!

* R. Die gesammte literarische Welt feierte in diesem Jahre den 70jährigen Geburtstag Gustav Freytag's und fast alle deutschen Bühnen haben aus diesem Anlasse zu Ehren des berühmten Schriftstellers Aufführungen seiner dramatischen Werke veranstaltet. Damit auch Hirschberg in dieser Beziehung nicht zurückstehe, soll hier morgen (Freitag) das Musterlustspiel Freytag's, „Die Journalisten“, in Scene gehen, und empfehlen wir den Besuch dieser Vorstellung um so angelegentlicher, als der darin vorkommende Redakteur Conrad Volk eine Paraderolle des Hofschauspielers Herrn Flegner ist.

Wie wir ferner erfahren, soll am 12. October cr. die letzte Vorstellung unseres gegenwärtigen Ensembles stattfinden, und wir gestehen aufrichtig, daß wir diesen Entschluß der Direction beklagen. Die Leistungen der Gesellschaft haben mehr und mehr gezeigt, daß letztere zum größten Theile aus schauspielerischen Kräften ersten Ranges besteht, die es wahrlich nicht nöthig haben sollten, anderen Unternehmungen, deren Beziehungen zur Kunst doch nur recht weitläufig sein dürften, das Feld zu räumen. Vorstellungen, wie die der letzten Tage, sind mehr als alle Reklamen und Empfehlungen geeignet, den Besuch, der bisher anscheinend nur aus Unkenntniß der Leistungen ein geringer war, zu verstärken, und es sollte uns freuen, wenn das Publikum seine Uebereinstimmung mit unserer vorstehend geäußerten Ansicht durch weitere thatkräftige Unterstützung des in Rede stehenden Unternehmens zu erkennen gäbe und dadurch die Theaterleitung veranlaßte, ihren oben erwähnten Entschluß zu ändern.

— Der am 1. October in Kraft getretene Eisenbahn-Winterfahrplan bringt für die Station Hirschberg folgende Aenderungen: der Nachmittagszug 2,10 nach Schmiedeberg fällt aus, der Abgang des Abendzuges ist von 6,56 auf 8,6 Abends verlegt; die aus Schmiedeberg 12,45 Nachm. und 6,10 Nachm. abgehenden, 1,38 Nachmittags und 6,55 Abends bisher hier ankommenden Züge sind aufgehoben. Der Nachmittagszug von Koblitz resp. Görlitz kommt jetzt 3,41 an und fährt 3,49 weiter; der bisher 10,40 nach Koblitz abgelassene Zug fährt von jetzt ab bereits 10,35 Vormittags.

* Eine Warnung vor der Schlesischen Schulzeitung sprach der „Viegn. Btg.“ zufolge in der General-Lehrer-Conferenz zu Waldenburg der Kreis-Schul-Inspector Hr. Dr. Gregorovius aus. Er wies an der Hand mehrerer Stellen jenes Blattes, die er wörtlich vorlas, nach, daß in demselben ein Geist herrsche, der die Lehrer mit ihrem Loos unzufrieden mache, der ihnen durch Verhöhnung und Verspottung des Heiligen die ideale Auffassung für ihren Beruf nehme, der sie zur Auflehnung gegen die Anordnungen der Königl. Staats-Regierung aufreize und der ihr sittliches Empfinden trübe und verwirre. — Es ist in der That bekannt, fügt das citirte Blatt hinzu, daß dieses „Organ für Lehrer“ sich schon seit Beginn seiner Gründung durch den bekannten früheren Abgeordneten Kiesel die Aufgabe gestellt hatte, sich alle Zeit beherrschend auf die Seite der Opposition — nicht ausgeschlossen die Socialdemokratie! — zu stellen. Doch wird von anderer Seite behauptet, daß diese Ansicht sowohl als auch die des Dr. Gregorovius unzutreffend sei.

* Nach der jüngsten Volkszählung hat Berlin einen Ueberschuß von 51,000 Personen weiblichen Geschlechts. Außerdem kommen monatlich ca. 900 alleinstehende Mädchen von außerhalb nach Berlin, um dort ein Unterkommen zu suchen. Es ist allbekannt, wie in Folge dessen das Angebot weiblicher Kräfte die Nachfrage bedeutend übersteigt. Die Concurrenz drückt die Arbeitslöhne auf das bescheidenste Maß und ein großer Theil der weiblichen Personen „geht unter.“ Vor dem plan- und ziellosen Zuzuge nach Berlin kann nicht dringend genug gewarnt werden! Es ist immer noch besser, zu Hause in einem bescheidenen Wirkungskreise zu bleiben, als sich der Gefahr auszusetzen, moralisch und physisch unterzugehen. Wie in Berlin, ähnlich ist's in allen großen Städten.

* In Süddeutschland sind vor einiger Zeit falsche Fünfmarscheine aufgetaucht, welche die folgenden Unterscheidungszeichen haben: Sie sind einen halben Centimeter schmaler als die echten, nicht aus Pflanzensaferpapier, sondern aus gewöhnlichem starkem Papier hergestellt, in welchem die dem ersten eigenthümlichen Rippen gänzlich fehlen, die Pflanzensafers jedoch durch

Kreuz und quer gezeichnete kleine Striche nachgeahmt sind. Das Wasserzeichen 5 an der rechten Seite des Scheines fehlt. Die Farbe des durch Lithographie (bei den echten Scheinen in Kupferstich) hergestellten Aufdrucks ist nicht bläulich-schwarz, sondern bläulich-grün und blaß. Auf der Schauseite erscheint die Schraffirung der Linien durchweg grob und unregelmäßig. Die Zeichnung der Kriegerfigur und auch des Adlers auf dem Wappenschild ist eine ganz mangelhafte, der Druck der Ueberschrift „Reichsscheine“, sowie die am Fuße befindliche Strafbefugung unregelmäßig und schlecht. Auf der Rückseite ist bei der in rother Farbe hergestellten Werthbezeichnung „Fünf Mark“ die Farbe verlaufen, der Druck incorrect und nicht scharf. Dasselbe gilt von dem auf der Rückseite links unten stehenden Anfertigungskempel, in welchem die Umschrift um den Adler „Reichsschuldenverwaltung“ anscheinend gänzlich fehlt. Die vorgekommenen Fälschate tragen alle die Nummer 609467.

Petersdorf, 26. September. (D.-G.) Heute Nachmittag fanden wir Gelegenheit hier dem Kleinkinderfest beizuwohnen. Die Kinder wurden von der Schule durch die Lehrerin in den großen Saal eines Hotels geführt, da das Wetter es nicht gestattete, das Fest unter freiem Himmel zu begehen. Hier empfingen die Kinder zuerst Kaffee, und dann wurden von den Kleinen Spiele aufgeführt unter taktvollen, zudem Spiel passenden Gesängen, die die Lehrerin leitete. Man staunte, wie so viele Laute und Melodien den Kleinen gegenwärtig waren, und wie ihren Rehen aus dem Natur- in's Kunstelement bereits hinweg geholfen war. Der Lehrerin merkte man es ab, wie sie in völlig hingebender Liebe den Kleinen eine Dienerin war, und daß bei ihr das nicht ein äußerliches Werk, sondern ein Drang der Liebe war, die Kleinen dem rechten Kinderfreunde zuzuführen. Daraus kann nur Segen nicht bloß für die Kinder, sondern auch für die Eltern erwachsen, denen durch die Kinder manches Wort von himmlischen Dingen zugetragen wird. Ich hatte reichlich Gelegenheit, durch die Mütter der Kinder, die dem Fest bewohnten, Erfahrung darin zu machen: die wohlthuenste und segensreichste Anstalt für eine Gemeinde ist die Kleinkinderschule. Möchte die Petersdorfer Gemeinde dieses innere Missionswerk dankbar erkennen, und durch Liebesthätigkeit seine Existenz zu erhalten suchen. Die Anstalt wird von einem Comité geleitet, an dessen Spitze der Ortsgeistliche steht. Dieses Comité hat für das innere und äußere Wohl der Anstalt Sorge zu tragen und der Gemeinde einen Dienst zu leisten, der nicht gering anzuschlagen ist. Der Herr wird ferner ihre Arbeit für die Anstalt nicht unbelohnt lassen.

Goldberg, 29. September. Gestern erfolgte auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Biegnitz die gerichtliche Untersuchung des am Sonntag Abend verstorbenen Arbeiters Menz hier selbst durch den Kreisphysikus, Herrn Dr. Leo, im Beisein des Herrn Dr. Knopf und Gerichtsassessor, Herrn Becker, sowie des Heilbediensteten Herrn Viehr. — Behufs Neuvergoldung des Knopfes am Thurne der evangelischen Kirche wurde heute Morgen derselbe herabgenommen. Die Vergoldung hat Herr Klempnermeister Schmidt von hier übernommen. (Hayn. Btg.)

Goldberg, 29. September. Eine Nothzeit wurde an einem der letzten Abende an einem hier arbeitenden Gesellen verübt, welcher auf der Straße von einem ihm begegneten Manne auf eine an denselben gerichtete Frage statt der Antwort einen so wichtigen Hieb, wahrscheinlich mit einem Hauschlüssel, auf den Kopf erhielt, daß er von dem Nachtwächter stark blutend nach seinem Logis gebracht werden mußte. Der Thäter wurde leider nicht erkannt. — Bei dem Neubau des Herrn Beyher vor dem Niederthor stürzte am Montag Abend das Baugerüst, nachdem kurz zuvor die auf demselben beschäftigt gewesenen Arbeiter dasselbe verlassen hatten, in sich zusammen. Einem Unglücksfall war somit glücklicherweise aus dem Wege gegangen; auch eine im Augenblicke des Zusammensturzes des Gerüsts die Straße passirende Frau kam mit dem bloßen Schreck davon. — Beim Richten des Neubaus in der Restauration der „Germania“ verunglückte heute Vormittag der Zimmermann Hanke von hier dadurch, daß er von einer Balkenlage herunterfiel und den Arm brach. (Goldb. Stdtbl.)

Lauban, 28. September. Endlich scheint der schon längst projectirte Ausbau der baufälligen Frauenkirche in Angriff genommen zu werden. Der Gemeindefürsorge macht bekannt, daß die Abbruch-, Erd-Maurer-Arbeiten, sowie die Sandsteinarbeiten an einen Maurer-, resp. Steinmetzmeister aus dem Kirchspiel vergeben werden sollen. — Im Thiemendorf brannte gestern Nachmittag das dem Maurer Brunert gehörige Haus nieder. Von dem Mobiliar konnte nur sehr

wenig gerettet werden. Die Ursache über die Entstehung des Brandes ist zur Zeit noch unbekannt.

Görlitz, 29. September. Am Montag früh gegen 9 Uhr mußten in der Gemeindeschule Nr. II an der Hofstraße plötzlich drei Klassen geschlossen werden, da sich bei den Schülern sowie Kindern eine auffallend gelbliche Gesichtsfarbe und bald darauf bei der Mehrzahl der Kinder heftiges Erbrechen einstellte. Als Ursache dieses für den Gesundheitszustand jedes Einzelnen höchst schädlichen Vorkommnisses dürfte die in jener Schule mit Kohls unterhaltene Luftheizung zu suchen sein; da nun die Klassenzimmer am Montag zum ersten Male seit vorigem Winter geheizt wurden, müssen auf alle Fälle schädliche Gase aus den wahrscheinlich defekt gewordenen Röhren gedrungen sein; inselgedessen wäre es aber erwünscht, wenn vor Beginn der Heizung eine gründliche Revision der betreffenden Heizvorrichtungen gerade in einem städtischen Schulgebäude, wo es sich um Leben und Gesundheit, zum größten Theil von Kindern weniger bemittelter Eltern handelt als an den höheren Schulanstalten, vorgenommen würde.

Schweidnitz, 26. September. Herr Fabrikbesitzer Rittner hier selbst gerieth Mittwoch Abend beim Aufheben eines Holzfasses in das Maschinenge triebe und verletzte sich dabei die linke Hand derartig, daß gestern Vormittag die Amputation der Hand durch Herrn Professor Fischer aus Breslau erfolgen mußte.

Glogau, 27. September. Frau Färbermeister Großmann hatte gestern Vormittag, nachdem sie dem Gottesdienst in der Kirche zum Schiffein Christi beigewohnt, das Unglück, auf dem Trottoir auf eine weggeworfene Pflaume zu treten, infolge dessen auszugleiten und einen Arm zu brechen. Man kann nur wieder auf's eindringlichste vor der Unsitte warnen, Obstreste auf betretenen Wegen fortzuwerfen.

Tschirzitz, 28. September. In einer Wirthschaft auf der Schanze — Oberweinberge — geriethen zwei junge Mädchen beim Pflaumenrühren mit einander in Streit, wobei die eine der anderen einen Stoß versetzte, so daß diese in den mit kochenden Pflaumen gefüllten großen Kessel stürzte! Ohne die Unglückliche aus dieser gefährlichen Lage zu befreien, oder um Hilfe zu rufen, ließ die Andere davon. Ein zufällig des Weges kommender Mann zog das 19jährige Mädchen zwar noch lebend heraus, ihr Aufkommen aber ist sehr zweifelhaft. Die Verbrecherin ist bis heute noch nicht gefunden worden.

Uhlitz Nr. Hoyerwerda, 28. September. Ein bellagender Werther Uhlitz ereignete sich hier am 25 d. Mts. Der Wirthmeister Kreibitz hütete auf seiner Wiese an der Straße die Röhre; durch die Vorbeifahrt einer Kutsche wurden dieselben scheu, warfen den Kreibitz nieder, und da er unvorsichtiger Weise sich die Leine um die Hand gewickelt hatte, konnte er sich nicht los machen; es wurden ihm demzufolge zwei Finger vollständig ausgerissen und der dritte derart beschädigt, daß er wohl auch noch amputirt werden muß.

Tarnowitz, 28. September. Die Spiritusniederlage der Firma Guttman und Juliusberger in Helenenthal bei Woiwnik ist heute Nacht vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 29. September. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro September-October 36,80, pro November-December 37,10. April-Mai 38,40 — Weizen pro — Roggen pro September-October 130,00, pro November-December 130,50, pro April-Mai 134,00. — Kübbel loco pro September-October 43,00, pro April-Mai 44,00. — Zink: Umfahlos.

Breslau, 29. September. (Course.) Ungarische Goldrente 85 1/2 — 1/2 bez., Ungar. Papierrente 75 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 86 1/2 bez., u. Dr., Russische 1884er Anleihe 98 1/2 — 1/2 bez., Oesterreich. Credit-Actien 448 1/2 bez., u. Gb., Verein. Königs- und Laura-Hütte 60 1/2 — 1/2 — 68 — 1/2 bis 69 1/2 bez., Russ. Noten 195 1/2 bez., Türken 14 — 13,90 bez., Egypter 76 — 74 1/2 bez., u. Gb., Russ. Orient-Anleihe II 59 1/2 bez., u. Gb.

Ree ahwer.

(Sächsischer Kurort-Ballade.)

Es haben zwei Männer am Wege schnehn,
Die dahnen gar draunig mir winkn,
Der Eine konnte nich heer'n und nich seh'n,
Der Andre dabh zibbern un' hinken;
Es schibzzen sich beide un' Knibbel,
Es war'n Sie zwei schredliche Kribbel!
Ree, ahwer!

Da is' Sie kleblich — wer wees denn woher? —
Ne Bohlgeier gekommen,
Der frachde se freindlich nach ihrem Malcer,
Un' wo se Quarbier genommen;
Da rannben ja fort ohne Knibbel . . .
Es war'n Sie gar keene Kribbel!
Ree, ahwer!

Herzlichen Dank

für die bei meinem Scheiden aus dem Amte mir bereite erheben Feier und die dabei gebrachten großen Opfer an Mühe, Zeit und Geld: Sr. Durchlaucht dem Prinzen S. 28. K. u. H., Sr. Hochwürden dem königlichen Superintendenten Herrn Prox, den geehrten Vorständen und allen Gliedern meiner lieben Gemeinde Stonsdorf, meinen lieben Schülern aus alter und neuer Zeit und meinen geehrten Kollegen. Gottes Segen über Alle!
Stonsdorf, den 29. September 1886.

2818

R. Kässner, Cantor emer.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. October an in dem Hause des verstorbenen Herrn Dr. Luchs, Hirschbergerstraße.

Sprechstunden: Früh von 8—10, Nachm. 2—3 Uhr.

Warmbrunn.

Dr. Troche,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
bisher im „goldenen Greif“.

2808

Ich bin zurückgekehrt.
Fabrik Erdmannsdorf, den 28. Septb. 1886.
Dr. Wehner, pract. Arzt etc.

Drainröhren

von 1 1/2 bis 6 Zoll lichter Weite und vorzüglichster Güte offerirt billigt

E. Vogt,

2814

Ziegelei Rudelsdorf, Station Merzdorf, Schl. Geb.-Bahn.

Illustrirte Zeitschrift für die
deutsche Familie.



Monatlich 2 reich illustrierte Hefte.
Jedes Heft nur 50 Pfg. — 30 Kr. u. B.
— 70 Cts.

Musterhafte Ausstattung. Fesselnde Unterhaltungslectüre. Interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller und Künstler. — Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen, wovon eine Lichtdruckreproduction von hervorragendem Werthe.

Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins Haus geliefert. Novellen von W. Berger, W. Jensen u. f. w. u. f. w. „Forinde“. Eine neue Novelle von Ernst Galkin.

2765

— Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. —

Familien-Nachrichten.

Todesfälle.

Juli. 2. Des Malers August Gebert in Seiborf S. Franz, 2 M. — 16. Verehel. Hausbesitzer Friederike Paul, geb. Schwabe, das., 60 J. — 19. Des Schmiedemeisters Hoffmann das. L. Ida Emma, 5 M. 24 J. — 26. Verehelichte Tuchfabrikant Pudor in Warmbrunn, 76 J.

August. 1. Des Hausbesitzers Johann Carl Schmidt in Seiborf L. Anna Selma, 3 M. 22 J., des Lohnfuhrmanns Siegert in Warmbrunn S. Gustav Richard Alfred, 3 M., des Colporteur Obit das. L. Olga, 16 J. 9 M., und des Holzschneiders Wanner in Seiborf L. Ida Martha, 10 M. — 2. Stellenbesitzer Carl August Streckenbach in Warmbrunn, 66 J. 8 M., und des Schneiders Raste in Seiborf L. Martha, 6 M. — 3. Unverhebel. Anna Friederich in Warmbrunn, 26 J. — 4. Verwitwete Johanna Häring in Seiborf, 87 J. — 5. Des Sattlermeisters Laubner in Warmbrunn S. Gustav Adolf, 1 J. 2 M. — 8. Verehel. Bahnwärter Ernestine Rastke das., 71 J. — 10. Des Fabrikarbeiters Felske in Petersdorf L. Anna, 10 M. 28 J. — 11. Des Zimmermanns Kiehl in Giersdorf L. Martha Anna Selma, 1 J. 2 M., und Uhrmacher Hermann Dannert in Warmbrunn, 30 J. — 13. Unverhebel. Emilie Hader das., 42 J., und des Blumenfabrikanten Schubert in Seiborf S. Erich, 10 M. — 14. Des Schuhmachermeisters Klose in Warmbrunn S. 4 M. — 15. Des Bäckermeisters Wurst das. L. Elise, 1 J. 8 M., des Häuslers Rabe in Giersdorf L. Louise, 1 M. 8 J., und des Fabrikarbeiters Braun in Petersdorf L. Clara Ida, 6 M. 8 J. — 16. Des Brauereibesitzers Wöhlbing in Seiborf S. Paul, 5 M., des Hausbesitzers Stumpe in Kaiserswaldbau S. Carl Paul, 5 M. 27 J., Stein-

spalter Gottlieb Menzel in Seiborf, 57 J., und des Handelsmanns Gottwald das. S. Paul Gustav, 13 M. — 17. Des Zimmermalers Kamke in Warmbrunn L. Emilie Anna und des Haus- und Ackerbesitzers Küster in Giersdorf S. Otto Georg Paul, 2 M. — 18. Des Häuslers Heinrich das. L. Emilie Ida Clara, 2 J. 4 M., und Häusler Benjamin Zeb in Gai, 75 J. — 19. Einwohner Hermann Rastwald in Seiborf, 62 J. — 20. Des Stellenbesitzers John das. L. Vertha Louise, 11 M., verw. Bäckermeister Friederike Reichstein in Warmbrunn, 84 J., des Einwohners Probler in Gai S. Carl Robert Franz, 4 M., und des Tischlers Kohl in Seiborf L. Martha Hedwig, 2 M. — 21. Des Schachtelmachers Rink in Petersdorf S. Gustav Paul, 2 M. 26 J., verehel. Küster Johanne Seifert, geb. Buschmann in Kaiserswaldbau, 63 J. 1 M. 14 J., und verw. Hausbesitzer Ernestine Breit in Petersdorf, 51 J. — 23. Des Fleischermeisters Reichstein in Warmbrunn L. Margarethe Eva, 4 M. — 24. Des Hausbesitzers August Riebig in Seiborf S. Friedrich Paul, 7 M., und des Tagelöhners Junter in Wernersdorf L. Ida Vertha, 20 J. — 25. Des Gasthofbesitzers Blasig in Petersdorf L. Helene Anna, 19 J. — 26. Verw. Hausbesitzer Ernestine Blüthner, geb. Heinrich, das., 53 J. 11 M. 1 J. — 27. Des Oberförsters Mandel in Giersdorf S. Bruno Oscar Gottlieb, 2 M. 2 M., des Häuslers Kohl das. S. Wilhelm, 2 M., und Häusler Johann Gottfried Räder das., 72 J. 8 M. — 28. Des Einwohners Enge das. S. Ernst Richard, 11 M., des Handelsmanns May in Warmbrunn L. Agnes Vertha, 1 J., und des Arbeiters Neumann in Seiborf S. Richard Paul, 11 M. — 29. Des Hausbesitzers Gottlieb Simon in Seiborf L. Ida, 5 J. — 31. Des Zimmermanns Hoffmann in Giersdorf S. Julius Oswald Heinrich, 3 M.

Der Verkauf von

Winterkartoffeln

hat heut begonnen und empfehle ich magnum bonum in sehr schöner Qualität.

A. Siegert in Gartau.

Vorzüglliche

Speise-Kartoffeln

2822

liefert das

Dominium Lomnitz.

Proben in der Lomnitzer Mischhalle.

Bekanntmachung.

2813

Die Lieferung der für die Unterhaltung der im Kreise Hirschberg belegenen Provinzial-Chaussees pro 1887 erforderlichen

Stein- und Kiesmaterialien

soll im Wege der öffentlichen Submission verdingen werden.

Lieferungs-Verzeichnisse, welche zugleich als Formular zur Abgabe der Offerte dienen, und Bedingungen können sofort aus meinem Bureau in Bunzlau, Poststraße Nr. 6, eine Treppe, gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. Schreibgebühr — in Briefmarken — bezogen werden.

Die Offerten sind bis spätestens

Dienstag den 12. Oct. 1886,
Vormittags 9 Uhr,

versiegelt, mit der Aufschrift: „Offerte auf Chaussee-Material im Kreise Hirschberg pro 1887“ portofrei nebst Probematerial, sofern dasselbe hier noch nicht bekannt ist, nach hier einzufenden.

Bunzlau, den 25. Septb. 1886.

Der Landes-Bauinspector.
Lau.

Bekanntmachung.

2817

Die im hiesigen Amtsbezirk gesammelte Makulatur im Gewicht von ungefähr 12800 kg, von der 7700 kg zum Einstampfen bestimmt sind, soll verkauft werden. Hierzu ist Termin auf

Mittwoch den 13. October d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Verwaltungsgebäude hierselbst angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten aufgefordert werden, ihre Angebote versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Angebot zum Verkauf von Makulatur“ bis zu der angegebenen Zeit an uns einzufenden.

Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Verwaltungsgebäude, Hospitalstraße Nr. 1 hierselbst aus, und können dieselben, wie auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Schreibgebühren von unserm Bureau-Vorsteher Herrn Eichler bezogen werden.

Görlitz, den 25. Sept. 1886.

Königliches
Eisenbahn-Betriebsamt.

Vom 1. October er. an befindet sich mein Geschäftsslokal in der hiesigen

Stadtbrauerei,

2796

II. Etage.

Kaps, Gerichtsvollzieher.

Mehrfach prämiert.
Mäßige Preise!
Färben und Reinigen
von Damen- und
Herrengarderobe
(auch unzerstört)
von Seide, * Möbel,
Sammet, * Stoffen,
* Gardinen,
* Decken, * Tüchern,
* Bändern, * Söden,
* Handschuhen etc.
* Sammetpressen * in neuen
* Plüschpressen * erfinden
* Dyebrun * Maschinen.
Musterkarten der
neuesten hochmodernen Farben der Saison
und Annahmestelle bei:
Anna Opitz, Leihbibliothek,
am Markt Nr. 3. 2649

Lederwaaren

in vorzüglicher Arbeit empfiehlt

2812

H. Gross,

Bahnpoststraße 21.

Birnen,

gepflegt, gute Sorten, zu bekommen
bei
Emil Weinhold.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.
Oswald Nier's
(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25)
wohlbekannt
gesunde,
chemisch unter-
suchte, reine,
ungegypste französ.
Naturweine
Garantie-Marko
AUX CAVES DE FRANCE
LIÉGÉ (NOM DES
ORTES)
OSWALD NIER
[N° 54.]
Ausl. Preis-Courant gratis u. franco.
Filiale in:

in Hirschberg bei Herrn Emil
Jaeger, 2811
in Friedeberg bei Herrn Fried-
länder Nachf.,
in Liebau bei Herrn Ruscheweyh.

Stahlbad,

Schützenstraße 33.

Die Badeanstalt wird Sonnabend den

2. October geschlossen.

2810

Haarlemer Shazinthen,

für Topf und Garten

sind noch in prima Qualität vorrätig bei

2825

Emil Weinhold.

Preis-Courants, Rech-

nungen, Memoranden etc.

mit

Preis-Medaille

der Hirschberger Gewerbe-Ausstellung

empfehlen

Paul Oertel vorm. W. Pfund,

Buchdruckerei.

Zum 1. October suche ich einen tüchtigen,

mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten ver-
trauten

Pferdeknecht

bei hohem Lohn.

Schmiedeburg. Conrad.

(Kramsta-Gut.)

2801

Ein tüchtiger, energ., evang.

2746

Bogt (Schaffer),

der mit arbeitet, wird zum 1. Januar 1887 bei
gutem Lohn und Deputat gef. Gest. Offerten
unter Nr. 100 a. d. Exped. d. Bl. zu richten.

Gesucht 3-4 unmöblirte ruhige

Zimmer mit Bedienung von einem

Herrn, entweder für jetzt, Neujahr oder Oftern.

Offerten mit Preis unter M. M. M. in die

Expedition dieses Blattes. 2827

Wilhelmstraße 24

(Bel-Etage), 7 Zimmer und viel Beigelaß,
für 1200 Mark per 1. October er. zu ver-
mieten.

2792

Das zur Herrschaft Neuland gehörige

Gypsniederlags-Gebäude

zu Schosdorf, direct am Bahnhof Greiffen-

berg, mit ungefähr 4 Morgen Grundstücken, soll

verkauft werden. Reflectanten wollen ihre Ge-

bote gefälligst schriftlich bei der Güter-Direc-

tion in Neuland einreichen. 2816

Eine Wohnung, für 40 Thlr., pas-

send für einen ein-

zelnen Herrn oder eine Dame Sand 2c.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 30. September 1886.

Per 100 kg. Weißer Weizen 16.60—15.80

—15.00 M., gelber Weizen 16.20—15.40

—14.80 M. — Roggen 13.80—12.80—12.60 M.

— Gerste 13.80—12.40—12.20 M. — Hafer

11.40—10.60—10.40 M. — Erbsen per Liter

25 Pf. — Butter per 1/2 kg 1.00—0.90 M.

— Eier die Mandel 0.75—0.70 M.

Stadttheater.

2824 Freitag den 1. October 1886:

8. Gastspiel

des Großherzoglichen Hofchauspielers Herrn

Wilhelm Fliegner.

Zur Nachfeier des 70. Geburtstages

Gustav Freytags.

Die Journalisten.

Aufspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.